

Promotionen

Promotion B

Sektion Geschichte
Dr. Monika Juliane Gibas, am 12. Februar, 10 Uhr, 7010, Nikolaikirchhof 4 a, 4. Etage, Raum 18: Die Stellung der KPD zur Weimarer Republik. Historisch-politische Werbung, Demokratieverständnis und antifaschistische Strategieentwicklung im Rahmen der Kommunisten 1933 bis 1939.
Sektion Philosophie
Bereits verteidigt hat Dr. Manfred Leimbach seine Promotion B zum Thema: Kultur und Marxismus. Zur Entwicklung der Kulturauffassung von Georg Lukács bis zum Jahre 1919 und deren Bedeutung für den Übergang Lukács' auf Positionen der revolutionären Arbeiterbewegung.

Promotion A

Sektion Politikwissenschaft und Soziologie
Karl-Heinz Götter, am 10. Februar, 12 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Universitätshochhaus, 1. Etage, Raum 3/4: Bürgerliche Politikwissenschaft im System der politischen Bildung des Bundeswehroffiziers - Ein Beitrag zur Analyse bürgerlicher Sozialwissenschaften in den Streitkräften der BRD.

Sektion Mathematik
Heribert Kraut, am 14. Februar, 14 Uhr, 7010, Karl-Marx-Platz 9, Hauptgebäude der KMU, Raum 4-24 (Toll-Keim-Hörsaal): Optimale Korridore in Steuerungsproblemen.

Bereits verteidigt hat Matthias Jaeger seine Promotion A zum Thema: Mathematische Modellierung vermittlungstechnischer Prozesse und Realisierungsfragen.

Sektion Biowissenschaften
Ewe-Karsten Hantsch, am 18. Februar, 13.30 Uhr, 7010, Brüderstraße 34, 1. Etage, Hörsaal der Sektion: Ausbau einer neuromolekularen Tracer-Technik auf der Grundlage eines Leukoagglutins aus *Phaseolus vulgaris* „Vaija“.

Claudia Schwab hat ihre Promotion A bereits verteidigt. Thema: Stammesabhängige Unterschiede in der Organisation cerebraler cholinergischer Neuronensysteme bei C57Bl/6 und DBA/2 Inzuchtstämmen: Morphologische und biochemische Untersuchungen.

Bereich Medizin
Bereits Ende Januar wurden folgende Promotionsverfahren am Bereich Medizin durchgeführt:
Cosima Koj: Zur Bedeutung des Alpha-1-Antitrypsin-Mangels beim subbronchialen Syndrom.
Karin Nitschold: Katalytische Untersuchungen an Patienten in stimmungslabileren Berufen nach teilweiser und vollständiger Berufsunfähigkeit aus phoniatrischer Sicht.

Berichtigung

Durch eine fehlerhaft ausgeführte Korrektur in der Druckerei kam es zu einem bedeutenden Fehler auf der Seite 2 in UZ/04. Im Beitrag „Späte Gerechtigkeit...“ muß es in der Nennung der rehabilitierten Genossen richtig heißen: Harald Koth, Geschichte. Wir bitten nicht nur ihn um Entschuldigung.

Neue Kolloquienreihe zu Stalinismus begann an Sektion Geschichte

(UZ) Die Sektion Geschichte begann am 26. Januar ein Ständiges Sektionskolloquium „Stalinismus, Wege und Auswege“. Themen dieser Reihe sind Ursachen des Stalinismus, seine Merkmale, Verbreitung in der kommunistischen Bewegung, Entstehungsbedingungen stalinistischer Gesellschaftssysteme und deren Entwicklung in den einzelnen Ländern, aber auch die Probleme bei der Überwindung der stalinistischen Erblast.

Neben Vorträgen und Diskussionsrunden zu den vielfältigen Aspekten werden Befragungen und Auskünfte von Zeitzeugen zu Arbeitsprinzipien des Kolloquiums geboten.

Nach einer Einführung von Prof. Dr. Werner Bramke stellte Dr. Thomas Schmidt (Franz-Mehring-Institut) Thesen „Stalinismus - ein Interpretationsversuch“ zur Diskussion. Seine Sicht zu spezifischen Ursachen des Stalinismus in der Sowjetunion stellte Prof. Dr. Wolfgang Ruge, Potsdam, dar und beantwortete diesbezügliche Fragen (siehe Foto).



Für diesen Monat ist eine Veranstaltung mit Prof. Dr. Manfred Bogisch, Berlin, zur Vergangenheit der DDR aus der Sicht eines LDPD-Historikers geplant.
 Foto: ZFF (KRANICH)

Keine Feuerwehreinsätze

Studenten und Schwesternschülerinnen betreuen Patienten

„Freundlich sind sie und hilfsbereit, ohne sie wäre manches schwerer zu ertragen. Wir Patienten kommen auch in der gegenwärtig angespannten Lage im Gesundheitswesen nicht zu kurz.“ Dieses Lob, von der 68jährigen Leipziger Rentnerin Lisbeth Kleine auf der Gastroenterologischen Station des Bereiches Medizin der Karl-Marx-Universität geollt, gilt dem Medizinstudenten Ralf Sternitzke ebenso wie den vielen anderen Studienten und Schwesternschülerinnen, die gegenwärtig in den Einrichtungen des Universitätsbereiches Medizin selbstlos für die Kranken mitsorgen. Befragt nach seinen Beweggründen, nun schon fünf Pflichtdienste über die in jedem Studienjahr obligatorischen zehn auf Station geleistet zu haben, äußerte Ralf Sternitzke: „Zum ersten erkenne ich die Notwendigkeit, daß unsere Patienten nicht unter dem Weggang einer Ralthe von Krankenschwestern leiden dürfen, und zum zweiten brauche ich als künftiger Arzt den persönlichen Kontakt zu den Kranken, der nicht in den Hörsälen gelehrt werden kann. Menschliche Zuwendung gehört meines Erachtens zur Therapie eines jeden Mediziners, um eine schnelle Heilung der ihm anvertrauten Patienten zu erzielen.“

Zu den Aufgaben des Studenten und aller anderen freiwilligen Helfer, zu denen auch Kommilitonen aus mathematischen, physikalischen, pädagogischen und anderen Richtungen zählen, gehören unter anderem Handreichungen, Essenausgabe, Fieber- und Pulsessen, Pflege, Wartung und Wiederaufbereitung von Arbeitsmitteln, Anfertigen von Tupfern und Kompressen, Reinigungsarbeiten und Hilfsdienste in den Küchen. „Natürlich“, so Fachschwester Christel Garke, „geht manchem unserer Helfer noch nicht alles so flott von der Hand, doch ihr Einsatz ermöglicht es unseren ausgebildeten Schwestern und Pflegern, sich auf ihre speziellen Aufgaben zu konzentrieren.“ Gleiches Lob spendete auch die Oberin des Bereiches Medizin, Marlies Friedrich: „Zur Zeit helfen uns mehr als 100 Studenten in den Kliniken des Bereiches, und mehrmals am Tag melden mir junge Leute aus den verschiedensten Sektionen telefonisch ihre Bereitschaft, Nacht- oder Sonntagsdienste zu übernehmen. Ich finde das einfach großartig.“ Wie die Oberin hinzufügte, werden diese Studenten aus nichtmedizinischen Einrichtungen vorwiegend im Patiententransport, im Hol- und Bringedienst, in Haupt- und Diätküche, auf Baustellen des Bereiches oder als Telefonisten eingesetzt. Medizinstudenten nach dem Physikum seien in der Lage, selbständig im Pflegebereich zu arbeiten.
 ERHARD LEHMANN

Große Erwartung: Neue Qualität

Basisgruppe der PDS an der KMU gebildet

(UZ-Korr.) Am 3. Februar versammelten sich Genossinnen und Genossen, die sich zur PDS bekennen und aktiv für die konsequente Erneuerung der Partei einsetzen. Ziel der neuformierten Basisgruppe PDS an der KMU ist es, die festgefügten SED-Strukturen an der KMU zu beseitigen und basisdemokratische Entwicklungen einzuleiten.

Es wurde Übereinstimmung erzielt, die Tätigkeit der PDS als Kreisparteiorganisation zum 31. 1. 1990 einzustellen. Ab sofort werden sich die Genossen in den Territorien, insbesondere in den WPO, organisieren und dort den Erneuerungsprozess befördern. Zugleich bestand Einigkeit darüber, sich zukünftig auch in Parteizellen an der KMU zusammenzuschließen und dort die politische Arbeit zu betreiben. Am 5. 2. 1990 wird die Geschäftsstelle der Basisgruppe PDS an der KMU im Haus der politischen Bildung und Kultur, Seeburgstr. 7/9, Zimmer 227, Telefon: 388 36 28, eingerichtet. Sie wird aus 2 bis 3 Mitarbeitern bestehen.

Auf der Basisversammlung wurde ein Bericht der bisherigen Schiedskommission vorgelegt, der sich mit der Rehabilitation von Genossen

beschäftigt, denen in der Vergangenheit Unrecht widerfahren war. Des Weiteren wurde über die inzwischen eingeleiteten Schritte zur Überprüfung von Fällen parteischädigenden Verhaltens informiert. Gefordert wurde die unverzügliche Klärung der Rechtslage in Bezug auf das gesamte Parteieigentum im Bezirk.

Angekommen wurde der Vorschlag, zusätzlich zu den bereits bestehenden thematischen Kommissionen noch weitere zu bilden, die eng mit den Arbeitsgruppen der Initiativgruppe PDS Leipzig zusammenarbeiten sollen. Die Themen sind: Wissenschafts- und Universitätsfragen (insbesondere Probleme der anzustrebenden autonomen Status der KMU), soziale Probleme der Studentenschaft (Stipendium, Zulassung, Stellenvermittlung usw.), Erarbeitung einer Wahlplattform, nationale Fragen, internationale Beziehungen (z. B. Ausländerstudium).

Vorgesehen ist die Einrichtung einer juristischen Konsultationsstelle, an die sich alle von sozialen Problemen Betroffene wenden können. Jeder, der die Arbeit dieser Kommission aktiv unterstützen will, kann sich in der Geschäftsstelle melden.

Kurz notiert

Personalien

Mit Wirkung vom 1. Februar wurde Doz. Dr. sc. phil. **Hans-Jürgen Grimm** zum stellvertretenden Direktor für Forschung des Herder-Institutes berufen. Abberufen wurde Prof. Dr. sc. paed. **Martin Löschmann**.

Wer bekennt sich noch zur FDJ?

Alle Studenten, Forschungsstudenten, Aspiranten sowie Arbeiter und Angestellten, die bereit sind, den auf dem Brandenburger Kongress neu gegründeten Verband der FDJ an dieser Universität zu etablieren, werden zu einer Sitzung am 14. Februar, 17.00 Uhr, im Hauptgebäude, Raum 2-33, eingeladen. Auf dieser Sitzung sollen die FDJ-Kreisorganisation aufgelöst und die Mobilien der neu zu gründenden Organisation überantwortet werden.
 FDJ-Kreisleitung

Mit dem Sankra stets gut gefahren

Da die Kinderklinik des Bereiches Medizin der KMU an drei verschiedenen Stellen im Stadtgebiet untergebracht ist, ergeben sich viele und umfangreiche Transportprobleme. Die meisten Betten befinden sich im Klinikteil Theresienstraße, deshalb müssen die Kinder früh zur Operation und zu Spezialuntersuchungen in die Oststraße gebracht und danach wieder in die Theresienstraße zurückverlegt werden (Entfernung 10 Kilometer).

Dank gebührt der Leiterin der Fahrerwache des Bereiches Medizin, Kolln. Bier, für das Verständnis und die stete Hilfe bei der Lösung dieser Aufgaben. Die Kollegen Nakomz und Pletsch müssen zum Beispiel mit ihrem Sankra monatlich durchschnittlich 1700 Kilometer für Kindertransporte von und zur Theresienstraße zurücklegen. Sie erfüllen ihre Aufgaben mit großer Umsicht, Einsatzbereitschaft und Zuverlässigkeit.

Komponisten-Erbe im Montags-Vortrag

Im Rahmen der öffentlichen MONTAGS-Vorträge lädt das Musikinstrumentenmuseum der Karl-Marx-Universität am 12. Februar, 20 Uhr, zu einer Veranstaltung in den Hörsaal des Museums (Eingang Thübenweg 2c) ein.

Prof. Dr. Udo Klément spricht zum Thema: „Die Kunst zu erben. Wie halten es die DDR-Komponisten mit ihren großen Vorgängern?“

Täglich erreichen die Redaktion der Universitätszeitung auch weiterhin eine Vielzahl von Leserzuschriften. Deshalb werden wir unsere Forum-Rubrik weiterführen. Um hier vielen die Möglichkeit zu geben, sich öffentlich zu äußern, müssen wir um knappe Zuschriften bitten (etwa 20 Maschinenzellen).

Sollten wir trotzdem einige Beiträge redaktionell bearbeiten, geschieht das mit Sorgfalt und ohne „Scherer im Kopf“. Wir bitten des Weiteren um Geduld beim Warten auf Veröffentlichung oder unsere Antwort. Also nutzen wir es weiterhin.

DAS FORUM

Überprüft

Zu „Wenn einer keine Reise tut...“ in UZ/04, Seite 2

Vom FDGB-Kreisvorstand Mitte erhielten wir im März 1989 Reisen mit der MS „Arkona“, u. a. auch für zwei weibliche Personen in einer 4-Bett-Kabine vom 8. 10. bis 15. 10. 1989 auf der Route Warnemünde-Leningrad-Helsinki-Warnemünde. Für diese Reise wurden von uns an den Kreisvorstand FDGB Mitte die Kolleginnen Geus und Lorenz vom Bereich Medizin gemeldet. Aus welchem Grund die Reise nicht realisiert wurde, entzich sich unserer Kenntnis. Nach neuesten Informationen vom KV Mitte soll die Kollegin Geus vom 14. 4. bis 25. 4. 1989 eine Reise Warnemünde-Malaga-Dubrovnik erhalten.

Die Namen Fischer und Lorenz sind von mir wesentlich verwechselt worden. Dafür bitte ich um Entschuldigung.

KOLBE, Mitarbeiterin
 Peridienst des KV
 Gew. Wissenschaft

Siegelsachen

Zu UZ/01 und 02, Seite 1

„Daß Sie das 600jährige (17 - d. Red.) Siegel der Alma mater Lipsiensis wieder verwenden, ist sehr positiv. Ich empfehle Ihnen aber, es nicht seitenverkehrt zu drucken; - man müßte eigentlich die Umschrift lesen können.“

H. SCHOLZ
 Danke für die Aufmerksamkeit. Etwas spät haben wir es auch gemerkt. Und korrigiert.
 Die Redaktion

Geschickte Manöver für neue Posten?

Das alte Sprichwort „Immer auf die Kleinen!“ ist auch an der KMU weiterhin gültig. Während den durch Strukturveränderungen überflüssig gewordenen höheren Angestellten durch geschickte Manöver neue Posten eingerichtet werden, müssen sich die unteren Gehaltsgruppen ohne Unterstützung neue Arbeitsplätze suchen.

Ein Beispiel, das mir als Mitarbeiterin des Universitätsarchivs bekannt wurde, soll hier stellvertretend für die mafiaähnlichen Aktivitäten der Leitungsorganen stehen. Dem Uni-Archiv ist eine Arbeitsgruppe Universitätsgeschichte verwaltungsmäßig angegliedert. Um den Stellenplan besagter Arbeitsgruppe zu erweitern, wurden kurzfristig zwei nicht besetzte Facharbeitsstellen des Archivs in Assistentenstellen umgewandelt, ohne die Leiterin des Archivs vorher in Kenntnis zu setzen. Doch für wen ist eine dieser Planstellen vorgesehen? Für den 59-jährigen zurückgetretenen Vorsitzenden des Kreisvorstandes der Gewerkschaft Wissenschaft an der KMU, einen promovierten Kinder, der jedoch seit 1981 (!) als hauptamtlicher Gewerkschaftsfunktionär tätig ist. Über die wissenschaftliche Effizienz einer solchen Maßnahme dürften

nicht nur der Verfasserin Zweifel kommen.

Hinzuzufügen wäre noch die Tatsache, daß bis vor kurzem Überlegungen zur Auflösung der Arbeitsgruppe angestellt wurden, da sie ihrer Aufgabe, universitätsgeschichtliche Forschung zu betreiben und zu koordinieren, nur partiell gerecht geworden ist und zudem nicht über einen eigenen Arbeitsraum in der Universität verfügte. Sicher ist dies nur ein Beispiel von vielen. Wenn sich die alte Garde der Funktionäre nicht endlich des Ernates der Lage bewußt wird und durch derartige Aktivitäten den berechtigten Zorn des Volkes aufweckt, ist sie für alle noch unabsehbar Folgen bis hin zu weiteren Auswanderungen verantwortlich zu machen.

ANNETT BUCHHOLZ
Anmerkung der Redaktion: Damit „Volkzorn“ nicht blind macht, veröffentlichte UZ in Nr. 4 auf Seite 1 („Gegen Sorgen um Arbeitsplatz“) die Mitteilung, daß es eine Zentrale Arbeitskräftevermittlung an der KMU gibt. Und ganz sicher wissen wir, diese wurde nicht von der Mafia installiert...

Laut losschreien

Wir sollten die Republikaner in der UZ und dann noch auf Seite 1 nicht so hochspielen. Neben Zustimmung erreichte uns auch diese Reaktion auf unseren Report über Reps zur Leipziger Montagsdemo. Und richtig, Überforderungen sind unnötig. Damit ist niemandem geholfen. Doch eines steht doch wohl fest: In dem Bericht wurde nichts übertrieben, sondern nur sachlich dargestellt, was wir erleben. Will und kann man uns das verwehren? Gerade jetzt, wo die Reps immer unverblümter nach „I“ schreien, sich organisatorisch festigen und nun selbst in der BRD als verfassungsfremd gelten? Soll, ja darf man derartigen tötlichen, zumal die Informationen über die Reps bis dato recht bescheiden waren, bloß um nicht in den Ruf zu kommen, etwas hochzuspielen? Nein.

Am liebsten würde ich laut losschreien, damit einige Leute überhaupt erst einmal beginnen, darüber nachzudenken, welche Gefahren daraus für unsere Demokratie erwachsen können. Ja, laut losschreien. Denn würde aber auch gleich der Ruf folgen, der vorhandenen Aufnahmebereitschaft der Bevölkerung für rechtsradikale und neofaschistische Gedanken die objektiven gesellschaftlichen Grundlagen zu entziehen. Das kann nicht von heute auf morgen geschehen. Doch wenn diese Grundlagen in der Gesellschaft bestehen bleiben, sind später jegliche Aufschreie und auch alle Verbote zwecklos. Dann ist es zu spät.
 HOLGER GUSTAV

Nach Redaktionsschluß

Die am 30. Januar angefallene Veranstaltung mit Prof. Dr. h. c. Hans-Joachim Roetzsch ist auf Dienstag, den 13. Februar, 19.30 Uhr, Hörsaal 19, verlegt worden.

Neu in UZI „Biete - Suche“

Nach dem Motto „Biete - Suche“ wird es ab sofort auf dieser Seite möglich sein - auf der Basis gültiger gesetzlicher Bestimmungen - Kleinanzeigen aufzugeben. Die Entgegennahme der Annoncen erfolgt in der UZ-Redaktion, Ritterstraße 8/10, Raum 13.

Wir suchen für unsere Kinderferienlager und Ferienobjekte der KMU von April bis Oktober 1990 (kurzzeitige Einsätze sowie befristetes Arbeitsverhältnis möglich) Köche, Küchenhilfen u. a. Aushilfskräfte.

Angebote an: KMU, Direktorat Wirtschafts- und Sozialeinrichtungen, Abteilung Sozialeinrichtungen/Feridienst, Tel. 719 74 29/40, Ritterstraße 16, Zimmer 108 b.

Im Zeitraum 4. bis 21. August 1990 suchen wir zur Wohn-

Zusätzliches Kursangebot Fremdsprachen

- Englisch**
 - 1. Grundkurs (für Anfänger) 2 Std. bzw. 4 Std. pro Woche
 - 2. SKA II/a 4 Std. pro Woche
 - Voraussetzung: mindestens gutes Abiturniveau bzw. fachsprachliche Ausbildung, SKA II/b
 - Besinn: nach der Messepause
 - Semesterende: 6. 7. 1990
- Französisch**
 - 1. Grundkurs (für Anfänger) 4 Std. pro Woche
 - 2. SKA II/b 4 Std. pro Woche
 - Voraussetzung: Abiturniveau, SKA I
 - 3. SKA II/a 4 Std. pro Woche
 - Voraussetzung: Abiturniveau, SKA I
 - Einschreibung für alle Kurse: 14. 2. 1990, ab 13.00 Uhr, Hochhaus, 9. Etage, Zi. 16
- Russisch**
 - 1. Grundkurs (ohne oder sehr ge-

ringte Vorkenntnisse). Für ausländische Studierende oder Mitarbeiter der KMU 2 Std. bzw. 4 Std. pro Woche.

2. Konversation mit einem Muttersprachler über Themen des Alltags der Wissenschaft und Kultur
 Voraussetzung: Abiturniveau, 2. Std. pro Woche

3. Sprachliche Vorbereitung auf eine Dienstreise bzw. einen Studienaufenthalt in der Sowjetunion - für Studenten höherer Studien-

jahre, wissenschaftlichen Nachwuchs, 2 Std. pro Woche
 Voraussetzung: gute Abiturniveau, SKA II/b
 4. Intensivkurs SKA II/a
 Zeitraum: 16. 4. 1990 bis 7. 7. 1990
 Für Forschungsstudenten, Aspiranten und andere interessierte wissenschaftliche Mitarbeiter
 Voraussetzung: gute Abiturniveau, SKA II/b
 Rest-Einschreibung für alle Kurse: 14. 2. 1990, ab 13.00 Uhr, Hochhaus, 9. Etage, Zim. 16

Tschechisch
 1. Grundkurs (ohne Vorkenntnisse) 2. Std. bzw. 4 Std. pro Woche
 2. Tschechisch für Fortgeschrittene, Lektüre und Sprechen unter Leitung eines Muttersprachlers 2 Std. bzw. 4 Std. pro Woche
 Vorbesprechung für beide Kursarten: 14. 2. 1990, 16.00 Uhr bis 17.00 Uhr, Hochhaus, 9. Etage, Zi. 16